

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

8. Jg. Nr. 18/2014 Vierter Sonntag der Osterzeit 11.05.2014

GOTTESDIENSTORDNUNG UND TERMINE

Sonntag 11.05. Vierter Sonntag der Osterzeit

19.00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche von Burbach

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Judas Thaddäus nach Meinung

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

Montag 12.05. Vom Wochentag - Hl. Pankratius, Märtyrer

20.00 Uhr Pilgeramt in der Frohnert-Kapelle bei Oberkail

Heute hat Bruder Vorsteher Pankratius vom Schönfelderhof Namenstag. Ihm einen herzlichen Glückwunsch!

Dienstag 13.05. Gedenktag Unserer Lieben Frau in Fatima

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Eheleute Matthias und Elisabeth Koster (Auw)

Mittwoch 14.05. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Verstorbenen, deren niemand im Gebet gedenkt

Donnerstag 15.05. Vom Wochentag

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche von Gindorf

Freitag 16.05. Vom Wochentag - Hl. Johannes Nepomuk, Priester

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Heiligen Familie als Dankamt für Theresia und Josef Scholer (Schwester und Schwager von Sr. M. Ansfrieda)

Samstag 17.05. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 18.05. Fünfter Sonntag der Osterzeit

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für den verstorbenen Herrn Johann Reichert

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Hochamt in der Stiftskirche von Kyllburg

URLAUB. Vom 30. Mai bis 20. Juni bin ich im Urlaub. In dieser Zeit ist keine hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll.

ERNENNUNG. Manche wissen es schon und haben schon gratuliert. Für mich war es eine echte Überraschung, als Bischof Stephan Ackermann mich am 25. März, dem Fest der Verkündigung des Herrn, anrief und mir sagte: "Papst Franziskus hat dich zum Prälaten (Monsignore) ernannt." Nicht lange vorher war nämlich gemeldet worden, Papst Franziskus habe die päpstlichen Ehrentitel weitgehend abgeschafft und der allein beibehaltene Titel "Monsignore" (Msgr.) werde in Zukunft nur noch sehr selten verliehen. Der Herr Bischof wird mir die Ernennungsurkunde im Rahmen einer kleinen Feier am 20. Mai im Bischofshof in Trier überreichen.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

GESCHICHTE DER PFARREIEN DER PFARREIENGEMEINSCHAFT SPEICHER.

8. SPANGDAHLEM

Das aus den Ortsteilen Spang und Dahlem zusammengewachsene Doppeldorf gehört zu den jungen Pfarreien des Bistums Trier. Beide Orte lagen ursprünglich in der alten Großpfarrei Gransdorf. Ihre Mutterkirche war die Marienkirche von Gransdorf, die als Friedhofskirche heute den Ort überragt. Bis in die Zeit der Umwälzungen infolge der Französischen Revolution (um 1800) war der Pfarrbezirk Gransdorf in seiner weiten mittelalterlichen Ausdehnung erhalten geblieben. Ein besondere Merkwürdigkeit war, dass die Grenze zwischen dem Herzogtum Luxemburg und dem Kurfürstentum Trier mitten durch die Pfarrei verlief. Der Pfarrort Gransdorf mit den Filialen Schwarzenborn, Gelsdorf, Eulenhof und Bier waren luxemburgisch, dagegen unterstanden die Orte Binsfeld, Spang und Dahlem, Niederkail, Landscheid, Burg und die dazu gehörenden Gehöfte und Mühlen kurtrierischer Landeshoheit. Die Bewohner aller dieser Ortschaften mussten in Gransdorf ihre Kinder taufen und ihre Ehen segnen lassen. Nur dort gab es an Sonn- und Feiertagen die gemeinsame Pfarrmesse.

Aus den entfernten Filialorten war es ein weiter Kirchweg. Deshalb versuchten die größeren Orte im 18. Jahrhundert, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse etwas gebessert hatten, in ihrem Dorf einen eigenen Seelsorger anzustellen, der ihnen die Sakramente spenden und in der Dorfkapelle die Messe halten konnte. Dagegen sträubte sich lange der Pfarrer von Gransdorf, der seine Rechte und Einkünfte nicht abgeben wollte. Doch bei der Visitation von 1738 gab es in Binsfeld, Landscheid und Spang-Dahlem einen in dem jeweiligen Ort ansässigen Kaplan (Vikar), der dem Pastor von Gransdorf unterstand. Die genannten Kapellendörfer waren bestrebt, sich ganz von Gransdorf zu lösen. Außer den Pfarrprozessionen in Gransdorf hielten die Filialisten von Spangdahlem eine eigene Prozession nach Metterich (Bannfreitag), Trier (Peter und Paul), zur Frohnert-Kapelle bei Oberkail und zwei Mal nach Klausen. 1774 erlaubte das erzbischöfliche Generalvikariat, dass der „Bettag“ der kleinen Pfarrei Meisburg zur Hälfte in der Kirche auf dem Nikolausberg bei Spangdahlem gehalten werden durfte. Als der Gransdorfer Pastor Peter Schmid (1766-1778) dann aber den 1777 in Spangdahlem neu angestellten Vikar Johannes Zapp zwingen wollte, sich jedes Mal bei ihm den Kirchenschlüssel abzuholen, wenn er Gottesdienst auf dem Nikolausberg halten wollte, kam Dechant Lieser (Welschbillig), um nach dem Rechten zu sehen. Der Visitor fand die Kirche auf dem Nikolausberg mit allem Notwendigen versehen: 2 Altäre, 2 Kelche, 1 Monstranz und 1 Ciborium. Der Vikar hielt dort sonntags die Frühmesse und Katechismusunterricht für die Kinder. Dabei blieb es. Ab 1787 durfte in der Kirche auf dem Nikolausberg auch getauft werden. Doch das Taufwasser und die hl. Öle mussten aus Gransdorf erbeten werden. Der dortige Pfarrer behielt sich auch das Recht der Trauung vor. Unter Bischof Charles Mannay wurde Spangdahlem 1803 Sukkursalpfarei im Kanton Kyllburg. Aus finanziellen Gründen wurde zwar 1808 eine Zusammenlegung mit Binsfeld verfügt. Spangdahlem behielt aber seinen Seelsorger im Ort, bis 1827 dauerhaft die Erhebung zur selbstständigen Pfarrei erfolgte. Außer der alten Pfarrkirche auf dem Nikolausberg, die vom Friedhof umgeben ist und zu der die im frühen 18. Jahrhundert errichteten Sieben Fußfälle hinaufführen, gab es in beiden Ortsteilen je eine Kapelle. 1570 war die Spanger dem hl. Eremiten Antonius geweiht (1884 abgebrochen), die Dahlemer dem hl. Hubertus. Letztere besteht noch und hat zusätzlich den hl. Wendalinus als Patron. Von der alten Pfarrkirche ist nur mehr der Turm erhalten. In der angebauten Friedhofskapelle befindet sich eine wertvolle barocke Grablegungsgruppe von 1643, die nach 1802 aus der damals abgerissenen Himmeroder Abteikirche nach Spangdahlem kam. Die heutige Pfarrkirche St. Nikolaus im Ortsteil Spang wurde 1874/75 erbaut (Architekt Heinrich Bruck, Wittlich). Weihbischof Heinrich Feiten vollzog am 17. Juni 1889 die Konsekration. Bis heute wird das „Maifest“ zu Ehren der hl. Quirinus, Firminius und Ferreolus (30. April) mit Hochamt, Festpredigt und einer Sakramentsprozession durch und um den Ort begangen.

Bis in die Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) gehörte die Pfarrei zum Dekanat Oberkail. Danach bildete sie zusammen mit Binsfeld und Herforst eine Seelsorgeeinheit und ist seit 2013 Teil der Pfarreiengemeinschaft Speicher.

Lit.: Ph. de Lorenzi, Pfarreien, I, S. 365f.; F. Pauly, Kyllburg-Bitburg, S. 144-146; Handbuch 1952, S. 627f.; K. E. Becker, Speicher, 1981, S. 501-566; A. Heinz, Nikolausberg, in: K. E. Becker/R. P. Reuter (Hg.), Das alte Jahr an der unteren Kyll, 1995, S. 231-240.